

Die Serben erleiden weitere schwere Niederlagen.

Uestup, an der Bahn von Saloniki nach Nisch gelegen, von den Bulgaren erobert.

Uestup
Befindet sich nunmehr in den Händen der Bulgaren.
Die Stadt nach überaus heftigem Kampf erobert.

Sofia, 24. Oktober. — Die bulgarischen Truppen in Mazedonien haben nach heftigem Kampf Uestup, die wichtigste Stadt auf der Bahnstrecke von Nisch nach Saloniki genommen, wie aus dem amtlichen bulgarischen Bericht hervorgeht.

Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

In Timok Thal haben unsere Truppen das linke Ufer des Timok zwischen Kragovac und Zajcar erreicht. Der Kampf um den Besitz der Stadt Kragovac dauert fort.

In Mazedonien haben unsere Truppen nach heftigem Kampf die Stadt Uestup genommen.

An den übrigen Fronten dauert unsere Offensive an. Es sind keinerlei Änderungen zu verzeichnen.

Serben
Geben die Eroberung von Kumanovo und Belas durch die Bulgaren zu.

Nisch, 23. Oktober, via London, 24. Oktober. — Laut einer Bekanntmachung, die am Samstag vom serbischen Großen Hauptquartier erlassen wurde, haben die Bulgaren die serbischen Städte Kumanovo und Belas erobert.

Unaufhaltbar
Dringen die Centralmächte und die Bulgaren in Serbien vor.

Ihre Truppen haben nahezu einen Ring um die Serben geschlossen.

In Berlin glaubt man nicht, daß die Alliierten Serben retten können.

Die Beobachtungen des Korrespondenten des „Volksanzeigers“ auf dem serbischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Okt., via London. Laut allen in Berlin eintreffenden Nachrichten nimmt der Feldzug in Serbien einen günstigen Verlauf, obwohl die Operationen der Truppen infolge der ungünstigen Witterung sowie auch infolge der Topographie des Landes behindert werden.

Die deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen gewinnen allüberall unaufhaltbar an Terrain. Die in dem amtlichen Bericht der Obersten Heeresleitung enthaltene Ankündigung, daß die Truppen der Centralmächte den Fluß Drina in der Nähe von Biserab überschritten haben, deutet an, daß die Truppen der Centralmächte an der westlichen Front Serbiens operieren, eine Thatsache, von der man so weit nichts gekannt hatte.

Hierdurch wird eine fast völlige Einkreisung der serbischen Truppen herbeigeführt.

Wenn schon aus allen Nachrichten erhellt, daß die Serben großen Muth besitzen und die Unregelmäßigkeiten in der Topographie des Landes auszunutzen verstehen, so sind sie nicht im Stande, gegen die numerische Uebermacht sowie gegen die weit stärkere Artillerie der Centralmächte und der Bulgaren aufzukommen.

Die Truppen der Centralmächte unter General von Gallwitz bei Orsova über die Donau gegangen.

Nordwestlich von Dünaburg hat Feldmarschall von Hindenburg den Russen eine Schlappe beigebracht.

Die Russen wurden aus ihren Stellungen bei Schloßberg geworfen und die Deutschen eroberten Mloufi. — Wobei sie an die 3000 Gefangene und reiche Beute machten. — Die Russen haben ihren Landungsversuch in Kurland schon wieder aufgegeben. — Die Truppen prompt auf die Schiffe zurückgebracht, als Feldmarschall von Hindenburg heranrückte. — In Berlin hält man die Lage der Serben für völlig hoffnungslos. — Die Alliierten sollen Landungsversuche in dem bulgarischen Hafen Porto Lagos planen. — Amtliche Erklärung der deutschen Regierung über den Cavell-Fall. — Unterstaats-Sekretär Dr. Zimmermann hat die Erklärung abgegeben. — Er weist nach, daß das Urtheil auflosat gerechtfertigt und gerecht war. — Die Schauergerichte über die Hinrichtung sammt und sonders erlogen. — Die Cavell war auch keine aufopfernde Pflanzerin von verwundeten Soldaten, sondern eine Krankenschwester, die nur schwerer Leute bezahlen konnte. — Die Mär von dem angeblichen Mangel an Lebensmitteln in Deutschland wieder einmal behördlich widerlegt. — Die diesjährige Ernte mehr als genügend für die Versorgung Deutschlands. — Die heutige Kartoffelernte die größte in der Geschichte des Landes. — Seitens der Regierung werden genaue Bestimmungen bezüglich der zu berechnenden Höchstpreise getroffen. — Mit dem Fleisch wird in Zukunft vorsichtiger umgegangen werden. — In Wäde werden in Restaurationen durch Anordnung der Regierung allwöchentlich mehrere Fischfeste Tage eingeführt werden. — Was der neue türkische Minister des Auswärtigen Halil Bey über die Armenier zu sagen hat.

Den Plänen der Alliierten wird hier sicheres die größte Aufmerksamkeit geschenkt, aber man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Alliierten zu spät kommen werden, um Serbien retten zu können. Man glaubt hier auch, daß Bulgarien keine größte Streitmacht in das Vardar Thal stellt, um eine Vereinigung der Truppen der Alliierten mit den Serben unmöglich zu machen und man ist der Ansicht, daß die Bulgaren vollumfänglich im Stande sein werden, das Thal gegen alle Truppen zu halten, welche die Alliierten vor dem nächsten Aufbruch Serbiens in Aktion bringen könnten.

Dr. Stephan Steiner, der Korrespondent des „Volksanzeigers“ auf dem deutschen südöstlichen Kriegsschauplatz berichtet, daß seinen Beobachtungen zufolge die Serben nicht die moralische Kraft besitzen, der furchtbaren Wirkung der deutschen und österreichischen Artillerie Widerstand zu leisten. Er vertritt, daß die serbische Artillerie weit minderwertiger ist als die der Deutschen und Oesterreicher und daß sie in quantitativer Hinsicht absolut unzureichend ist. Die Erfolge der Truppen der Centralmächte sind so weit, wie Dr. Steiner berichtet, durch die großartigen Artillerievorbereitungen für die Anariffe gesichert worden und die Verluste auf deutscher und österreichischer Seite waren verhältnismäßig gering.

Die Serben verfolgen auf ihrem Rückzug, wie Dr. Steiner sagt, die Taktik, welche die Russen auf ihrem Rückzug in Polen beobachteten und gehen sehr sparsam mit ihren Artilleriegeschützen um. Sie placieren ihre Geschütze weit hinter der Kampffront und bringen sie, sobald die Lage kritisch zu werden beginnt, prompt in Sicherheit, sobald die Infanterie die volle Gewalt des Ansturms auszuhalten hat.

Geadelt

Wurde Dr. Konstantin Dumba vom Kaiser Franz Joseph. Berlin, 24. Oktober. Dr. Konstantin Dumba, dessen Abberufung als österreichisch-ungarischer Botschafter in den Ver. Staaten kürzlich vom Präsidenten Wilson veranlaßt worden war, traf am Sonntag mit seiner Gattin in Berlin ein. Die „Bosnische Zeitung“ bemerkt anlässlich des Eintreffens Dr. Dumba's: „Wir erfahren aus gewöhnlich wohlinformirter Quelle, daß der Kaiser Franz Joseph dem Botschafter Dr. Dumba den Adel verliehen hat

London, 24. Oktober. Die Bulgaren haben ihrem amtlichen Bericht zufolge Uestup, den wichtigen Kreuzungspunkt an der Saloniki-Nisch Bahn erreicht und jetzt die Bahnstrecke gesperrt, über welche alle Verstärkungen der Alliierten für die Serben kommen müssen. Die Deutschen und die Oesterreicher haben im Norden eine noch energisichere Offensive als bisher begonnen und die Donau bei Orsova gestreut und somit rückt der Zeitpunkt immer näher, an welchem die Truppen der Centralmächte und die ihrer Verbündeten, der Bulgaren, sich zusammenzuschließen können und daß der Weg nach Konstantinopel frei wird.

An südöstlichen Theil Serbiens kämpften französische Truppen auf serbischer Seite und von Athen aus wird behauptet, daß die Alliierten andere Maßnahmen treffen, um ihren Bundesgenossen zu helfen. Weitere Truppen werden in Saloniki gelandet; bulgarische Vöden am Ägäischen Meer werden beschossen und man glaubt, daß demnächst noch auf einem anderen Wege Truppen und Munition nach Serbien gelangt werden. Man befürchtet jedoch hier, daß ohne thätige Hilfe seitens Griechenlands und Rumaniens die Alliierten für geraume Zeit nichts zu thun im Stande sein werden.

Die russischen Truppen, die in Dannewitz, Kurland, gelandet waren, haben sich, wie der Berliner amtliche Bericht meldet, wieder auf ihre Schiffe zurückgezogen. Hier legt man dieses dahin aus, daß es sich bei dieser Landung augenscheinlich nur um ein Manöver handelte, um deutsche Truppen aus der Gegend von Riga und Dünaburg wegzulocken, wo sich noch immer heftige Kämpfe abspielen.

Ueber die Operationen des Feldmarschalls von Hindenburg mit Bezug auf Riga sind keine weiteren Nachrichten eingetroffen, aber nordwestlich von Dünaburg hat er einen weiteren Versuch gemacht, die Düna zu erreichen und hat die Russen aus ihren Stellungen geworfen, sowie an die dreitausend Gefangene gemacht. Mloufi, das in dem letzten Bericht

eine hervorragende Rolle spielte, ist von den Deutschen genommen worden.

Die Ausdauer, mit welcher die Deutschen in dieser Gegend Angriffe machen, zeigt, daß sie der Befestigung Dünaburgs und Rigas und der Linie am Düna Fluß, ehe der Winter einsetzt, die größte Bedeutung beimessen.

Auf ihre Schiffe

Haben sich die in Kurland gelandeten russischen Truppen zurückgezogen.

Sobald Feldmarschall von Hindenburg gegen sie mit seinen Mannen vorrückte.

In der Gegend von Dünaburg sind seitens der Deutschen wieder Erfolge zu verzeichnen.

Die Russen aus den Stellungen bei Schloßberg geworfen und Mloufi im Sturmangriff genommen.

Hierbei geriethen an die 3000 Russen in die Kriegsgefangenschaft.

Ueberaus günstig lauten auch die Nachrichten vom serbischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Oktober. — In dem amtlichen Bericht der Obersten Heeresleitung, der am Sonntag veröffentlicht wurde, werden Erfolge der deutschen Truppen in der Gegend von Dünaburg gemeldet, wo die Deutschen 18 russische Offiziere und 2940 Mannschaften gefangen genommen haben, sowie weitere Erfolge in Serbien. Der Bericht lautet wie folgt:

Westlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Souchez (Frankreich) wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Verschiedene feindliche Artilleriegeschütze, die durch unsere Stellungen brachen, wurden unverzüglich wieder zurückgetrieben.

Feindliche Flieger belegten Ostende sowie den Bahnhof in Noyon mit Bomben, erzielten jedoch absolut keine Resultate.

Beobachtungsoffiziere kamen um. Von deutschen Fliegern wurde augenscheinlich mit sehr guten Resultaten das englische Lager bei Abbeville (nordwestlich von Amiens) angegriffen. Außerdem wurde Verbun mit Bomben belegt. Es wurden hierbei Treffer beobachtet.

Westlicher Kriegsschauplatz: Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg: Beim Vorrücken der deutschen Truppen kehrten die russischen Truppen, die in Somesth gelandet worden waren, wieder auf ihre Schiffe zurück.

Nordwestlich von Dünaburg haben unsere Truppen den Feind, der hierbei schwere Verluste erlitt, aus seinen Stellungen bei Schloßberg geworfen und Mloufi im Sturmangriff genommen. Die Russen ließen 18 Offiziere und 2940 Mannschaften als Gefangene in unseren Händen und wir erbeuteten ferner zehn Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Es giebt nichts Neues zu berichten.

Armeegruppe des Generals von Lintingen: Verschiedene Angriffe auf unsere Kanalarstellungen südlich vom Wagonastol See wurden abgewiesen. Gelegenheit eines Gegenangriffs nahmen wir zwei Offiziere und über 300 Mannschaften gefangen. Westlich von Gortochst wurden Stellungen des Feindes erobert. In der Nähe von Komarovo wurden zahlreiche russische Gegenangriffe abgewiesen und wir haben drei Offiziere und 458 Mannschaften gefangen.

Kriegsschauplatz im Balkan: Definitiv von Lucadica hat die Armeedes Generals von Koeber, von der Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen die Serben in westlicher Richtung zurückgetrieben. Die Armeedes Generals von Gallwitz hat das südliche Ufer des Jaspica Flusses, in der Nähe von Palanta, besetzt. Weiter östlich hat die Armeedes Ratinac Linie, nördlich von Petrovac-Ranomov, trotz des energisicheren Widerstands seitens der Serben, erreicht. Aus der großen Zahl der gefallenen Serben, die von unseren Truppen befreit werden, geht die Größe der Verluste des Feindes hervor.

Die Donau ist in der Nähe von Orsova überschritten und der Sava Boszija Hügel ist erklüftet worden. Drei Offiziere und 70 Mannschaften wurden gefangen genommen.

Die Armeedes Generals Bomabjeff hat ein russisches Munitionslager in der Nähe von Prabovo, an der Donau, erobert. Nordwestlich von Negotin hat die Armeedes westliche Ufer des Timok Flusses besetzt. Von anderen Theilen der bulgarischen Armeedes ist nichts Neues zu berichten.

Als Verräther

Bezeichnet Halil Bey, der neue türkische Minister des Auswärtigen, die Armenier.

Berlin, via London, 24. Okt. — Der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ in Konstantinopel, Emil Ludwiga, berichtet über ein Interview, das er mit Halil Bey, dem Präsidenten der türkischen Deputirtenkammer bezüglich der Armenier hatte. Halil Bey betonte gelegentlich dieser Unterredung:

„Die Armenier sind Verräther. Sie denken gegenwärtig an gewisse Ausweichungen und Fehler, die begangen wurden, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß die Regierung für die Vorgänge nicht verantwortlich war und sie ebenso aufrichtig wie Jedermann bedauert. Wir haben jedoch keine Genugthuung mehr im Innern des Landes, denn Jedermann sieht jetzt als Soldat unter Waffen. Daher kommt es, daß wir nicht überall im Stande waren, die Wuth der Muhamedaner gegen diese Landesverräther zu zügeln. Die Regierung selbst kann weiter nichts thun, als die Armenier soweit vom Kriegsschauplatz entfernt zu halten, daß sie außer Stande sind, sich mit dem Feinde zu verschwören.“

Halil Bey wies im weiteren Verlauf der Unterredung daraufhin, daß die Armenier bei dem Einfall der Russen in Van zu Tausenden zu den Russen übergingen und fragte dann: „Wollen Sie ein derartiges Verhalten verteidigen?“

Amsterdam, 24. Okt., via London. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Halil Bey, der bisherige Präsident der türkischen Deputirtenkammer, zum Minister des Auswärtigen im türkischen Kabinett ernannt worden ist.

Gesunkener

War Nachricht über angeblichen Briefwechsel zwischen Papst Benedikt und König Albert der Belgier.

Paris, 24. Oktober. — Die belgische Regierung in Havre hat am Sonntag amtlich die Nachricht demontirt, demzufolge ein Briefwechsel bezüglich der Friedensfrage zwischen dem Papst Benedikt und dem König Albert der Belgier stattgefunden haben sollte.

In einer vom 21. Oktober datirten Depesche aus Rom war bekannt worden, daß der Papst von König Albert eine Antwort auf ein Schreiben erhalten haben sollte, in welchem der König der Belgier angeblich aufgefordert worden war, die Initiative bezüglich der Herbeiführung des Friedens zu ergreifen. In dieser Antwort sollte König Albert geschrieben haben, daß er sein Schwert nicht in die Scheide stecken würde, solange sein Land sich in der Stauerzeit befände.

Türkische Truppen

Verteidigen jetzt angeblich die bulgarische Küste.

London, 24. Oktober. Die bulgarischen Truppen, die sich bis jetzt an der Küste des Ägäischen Meeres befanden, sind, wie der Exchange Telegraph Co. aus Athen gemeldet wird, nach der serbischen Front abgegangen. Diese Truppen sind jetzt von fünf türkischen Divisionen ersetzt worden, welche die bulgarische Küste verteidigen sollen.

In der Depesche wird ferner behauptet, daß laut aus angeblich zuverlässigen Quellen stammenden Nachrichten die bulgarischen Truppen auf dem serbischen Kriegsschauplatz sieben Divisionen stark sind, von denen vier Divisionen in der Gegend von Piret und Kragovac befinden.

Die Alliierten

Wollen angeblich verjüngten Truppen an der bulgarischen Küste zu landen.

Paris, 24. Oktober. Der Agentur Havas wird aus Athen depeeschirt, daß die Alliierten angeblich mit der Absicht umgehen, an der bulgarischen Küste des Ägäischen Meeres in Porto Lagos Truppen zu landen.

Sonntagsruhe für Kriegsgefangene. Rom, via Paris, 24. Oktober. — Alle kriegführenden Mächte haben das Ansuchen des Papstes Benedikt, daß der Sonntag für die Kriegsgefangenen ein absoluter Ruhetag sein soll, bewilligt. In ihren Antworten bemerkten verschiedene der Länder, daß sie den Kriegsgefangenen gegenüber diese Regel bereits beobachtet hätten.

Wetterbericht.
Schönes, wärmeres Wetter am Montag; am Dienstag bewölkt, kalteres Wetter.

Gerecht

War das an der englischen Krankenschwesterin Edith Cavell vollstreckte Todesurtheil.

So erklärt der Unterstaatssekretär Dr. Alfred F. W. Zimmermann in einer amtlichen Erklärung.

Die Hingerichtete hatte einen in jeder Hinsicht gerechten und unparteiischen Prozeß.

In dessen Verlauf ihre Schuld in der überwältigendsten Weise nachgewiesen wurde.

Seit vollen neun Monaten waren Belgier, Engländer und Franzosen aus Belgien hinausgeschmuggelt worden.

Die Schilderungen über die Hinrichtung von englischer Seite absolut unwar.

Wart dem amtlichen Bericht ging die Hinrichtung tritt nach den üblichen Bestimmungen vor sich.

Mit der angeblichen selbstlosen Pflanzthätigkeit der Cavell ist es eitel Gesunkener.

Sie war eine Pflanzerin, die außerordentlich hohe Preise berechnete.

Berlin, via den Haag und London, 24. Oktober. Dr. Alfred F. W. Zimmermann, der deutsche Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, hat eine amtliche Erklärung bezüglich der vor kurzem in Belgien erfolgten Hinrichtung der englischen Krankenschwesterin Edith Cavell erlassen, daß er das Beweismaterial mit der größten Sorgfalt geprüft und das Urtheil, obgleich es bedauerlich sei, für absolut gerecht befunden habe. Die Erklärung Dr. Zimmermann's ist wie folgt:

„Wie ich aus den englischen und amerikanischen Zeitungen ersehe, hat die standrechtliche Hinrichtung einer Engländerin und die Verurtheilung verschiedener anderer Frauen in Brüssel wegen Hochverrats einen tiefen Eindruck gemacht und eine scharfe Kritik hervorgerufen. Es ist allerdings traurig, daß eine Frau hingerichtet werden muß, aber wohin würde wohl ein Staat, der sich im Kriegszustand befindet, kommen, wenn er ein Verbrechen gegen die Sicherheit seiner Heere unbedacht lassen würde, weil es von Frauen begangen worden ist?“

Kein Gesetzbuch in der Welt, am Allerwenigsten die, welche von Bestimmungen in Kriegszeiten handeln, machen einen derartigen Unterschied und nur ein einziges Verrecht wird dem weiblichen Geschlecht, laut gesetzlichen Gebrauchen zugebilligt, nämlich daß keine Frau, die sich in gegebenen Umständen befindet, hingerichtet werden darf. Im Uebrigen sind Mann und Frau vor dem Gesetz völlig gleich und nur die Größe der Schuld macht einen Unterschied bezüglich des Urtheils für ein Verbrechen.

In dem Cavell Fall habe ich die Entscheidung des Gerichtshofs geprüft und das Beweismaterial bis in die kleinsten Einzelheiten untersucht. Das Resultat dieser Untersuchung ist so überzeugend und alle Nebenumstände sind so klar und überzeugend, daß kein Kriegsgericht der Welt eine andere Entscheidung hätte treffen können.

Es handelt sich nicht um die Handlung einer einzigen Person, es war vielmehr eine wohlüberdachte, weitverbreitete Verschwörung, durch welche es neun Monate lang gelangen

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)